

Stiftungsrat stürzt Gedenkstätte Hohenschönhausen in schwere Krise

Mit Knabe verliert Hohenschönhausen die treibende Kraft beim Aufbau der Gedenkstätte zum Erinnerungsort für Verbrechen der SED-Diktatur.

Zur Entlassung des Direktors der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, Dr. Hubertus Knabe, durch den Stiftungsrat der Stiftung Gedenkstätte Hohenschönhausen erklärt **Martin Trefzer**, MdA, der in der AfD-Fraktion für Gedenkstätten- und Erinnerungspolitik verantwortlich ist:

„Die Entlassung von Hubertus Knabe ist ein schwerer Schlag für die Arbeit der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Mit Hubertus Knabe verliert Hohenschönhausen nach 17 Jahren die treibende Kraft beim Auf- und Ausbau der Gedenkstätte zum führenden Erinnerungsort für die Verbrechen der SED-Diktatur.

Ohne eine Untersuchung abzuwarten, hat der Stiftungsrat einen anerkannten und hochverdienten Gedenkstättenleiter nach 17 Jahren erfolgreicher Arbeit innerhalb weniger Tage nach Bekanntwerden der gegen ihn erhobenen Vorwürfe entlassen. Dies kommt einer Vorverurteilung gleich, ohne dass ein persönliches Fehlverhalten bislang nachgewiesen werden konnte. Im Gegenteil: Hubertus Knabe hat nach Bekanntwerden der Vorwürfe am 17. September mit der Beurlaubung des stellvertretenden Direktors und der Ernennung von Sabine Bergmann-Pohl als Sonderermittlerin unmittelbar und umsichtig reagiert.

Der Stiftungsratsvorsitzende und Kultursenator Dr. Klaus Lederer muss jetzt rasch aufklären, seit wann seinem Haus die in dem anonymen Brief vom 8. Juni an ihn und die Kulturstaatsministerin Prof. Dr. Monika Grütters enthaltenen

Vorwürfe bekannt waren, und warum er diese erst am 17. September an die Leitung der Gedenkstätte weitergeleitet hat. Die Absenderadresse des Briefes im eigenen Hause lässt darauf schließen, dass der Kulturverwaltung die Vorwürfe bereits deutlich vor dem 8. Juni bekannt gewesen sein müssen und. Es kann nicht sein, dass Herr Dr. Lederer Untersuchungsinstanz, Ankläger und Richter in einer Person ist.“